

**Sonntag Invokavit****Christuskirche Greifswald****Lesegottesdienst****Pastor Andreas Uhlig****Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. (1. Joh 3, 8b)**

Mit diesem Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief grüße ich Sie herzlich am Sonntag Invokavit, dem ersten Sonntag der Passionszeit. Dieser Wochenspruch will uns stärken und zuversichtlich machen am Anfang der Passionszeit. Als erster Sonntag der Passionszeit fragt Sonntag Invokavit danach, wie wir mit Freiheit und Verantwortung umgehen, wenn es um sinnvolle Grenzensetzung in unserem Leben geht. Dabei macht uns Jesus Christus deutlich, dass wir, selbst wenn wir daran scheitern, nicht aus der Barmherzigkeit Gottes herausfallen.

**Tagesgebet**

Barmherziger Gott, wir rufen dich an, wenn wir nicht weiterwissen. So lass uns auch deine Stimme nicht überhören, wenn du uns rufst. Erhalte uns in allen Versuchungen und gib uns deinen Geist. Schenke uns Kraft für richtige Entscheidungen, und Weisheit, das Richtige zu erkennen. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Das Evangelium steht bei Matthäus im 4. Kapitel:**

**1** Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.

**2** Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

**3** Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.

**4** Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

**5** Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels

**6** und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Ps 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«

**7** Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

**8** Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit

**9** und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.

**10** Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«

**11** Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

## EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade

Text: Josua Stegmann 1627 / Melodie: Christus, der ist mein Leben (Nr. 516)



1. Ach bleib mit dei-ner Gna-de bei uns, Herr Je-su Christ,



dass uns hin-fort nicht scha-de des bö-sen Fein-des List.

2. Ach bleib mit deinem Worte / bei uns, Erlöser wert, / dass uns sei hier und dorte / dein  
Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze / bei uns, du wertest Licht; / dein Wahrheit uns umschan-  
ze, / damit wir irren nicht.



## Predigt

Liebe Gemeinde,

am letzten Mittwoch hat die Passionszeit begonnen. In den 40 Tagen vor Ostern erinnern wir uns an die Verurteilung Jesu, den Verrat und die Kreuzigung. Die Leidensgeschichte Jesu inspirierte in den letzten zweitausend Jahren viele Künstlerinnen und Künstler zu bildlichen Darstellungen. In der schönen mittelalterlichen bayrischen Kleinstadt Rothenburg ob der Tauber kann in der Stadtpfarrkirche St. Jakob ein besonderes Kunstwerk betrachtet werden: Der Heilig-Blut-Altar des berühmten Würzburger Bildschnitzers Tilman Riemenschneider. In der Mitte des geschnitzten Altarbildes ist die Abendmahlsszene zu sehen. (Ein Foto davon können Sie oben sehen.) In der Mitte dieser Szene ist Judas dargestellt. Er hält einen Geldbeutel in seiner Hand. Jesus reicht ihm das Brot. Bei genauer Betrachtung kann man auch den Lieblingsjünger erkennen, der an Jesu Brust gelehnt ist.

Der Heilig-Blut-Altar entstand zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Für jene Zeit war es ein höchst ungewöhnliches Bild: Der Verräter Judas im Mittelpunkt der Abendmahlsszene. Normalerweise wird Judas irgendwo am Rande, als Außenseiter dargestellt. Leonardo da Vinci lässt z.B. auf seinem berühmten Bild „Das Abendmahl“ ein Messer auf Judas zeigen.

Judas ist ganz bestimmt kein Sympathieträger, das wissen wir alle. Die deutsche Gesetzgebung untersagt sogar, ein Kind Judas zu nennen. Dieser Name ist praktisch ein Synonym für „Verräter“. Was bewegte dann den berühmten Bildschnitzer, Judas auf diese Weise in das Zentrum des Altars zu setzen? Die Antwort auf diese Frage verbirgt sich in dem Predigttext für den heutigen Sonntag. Er steht im Johannesevangelium im 13. Kapitel:

**21** Jesus wurde erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.

**22** Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.

**23** Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb.

**24** Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete.

**25** Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's?

**26** Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

**27** Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!

**28** Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte.

**29** Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte.

**30** Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Dieser Moment ist eindrucksvoll: Jesus reicht Judas das Brot. Und plötzlich ist das, was Judas heimlich plante, aufgedeckt. Mit den Worten „*Was du tust, das tue bald!*“ zeigt Jesus, dass er davon weiß. Und indem er das geschehen lässt, was Judas plant, macht er deutlich, dass es ein Teil eines höheren Plans ist. Judas wird eine Rolle in der Heilsgeschichte beigemessen. Deshalb setzt Riemenschneider ihn in das Zentrum der von ihm dargestellten Szene. Die anderen Jünger können es in dem Moment noch nicht verstehen. Und ich frage mich, ob Judas selbst es verstehen kann, was er tut. Auf dem Bild des Heilig-Blut-Altars sieht er weder hasserfüllt noch intrigant aus. Er blickt Jesus eher fragend und suchend an.

In den drei anderen Evangelien wird Judas immer als Letzter von den Zwölf erwähnt, und jedes Mal mit dem Zusatz, dass er Jesus verraten wird. Im Johannesevangelium wird er eigentlich nicht als Verräter bezeichnet. Das griechische Wort „*paradidomi*“ im Vers 21 bedeutet „überliefern“ beziehungsweise „ausliefern“. Wenn es mit „verraten“ übersetzt wird, schließt es eine Deutung mit

ein. Die Darstellung des Johannesevangeliums legt aber eher eine differenzierte Betrachtung der zwielichtigen Gestalt Judas nahe. In dem Predigttext heißt es, dass der Satan von Judas Besitz ergreift. Es geht also um eine böse Macht, die Judas antreibt. Das bedeutet, dass hier zwischen Person und Werk unterschieden wird: Judas ist nicht einfach nur ein böser Mensch, sondern das Böse ergreift Besitz von ihm. So gesehen ist Judas eine tragische Gestalt. Er ist Täter und Opfer zugleich. Er verrät Jesus - das ist seine Verantwortung. Und er ist zugleich Opfer, weil er von der Macht des Bösen, die sich Gott widersetzt, gefangengenommen und getrieben wird.

Ich finde das tröstend und beunruhigend zugleich. Einerseits lässt diese Darstellung uns von einem positiven Menschenbild ausgehen. Andererseits zeigt sie uns, dass das Böse dazu fähig ist, sich wie ein bedrohlicher Schatten über das Positive zu legen. Und kein Mensch ist davor ganz bewahrt. Wer kennt dieses Gefühl nicht, sich für etwas zu schämen, was man getan hat, und über sich selbst erschrocken zu sein, sich fragend: „Wie konnte ich das tun?“

„Manchmal spaltet sich das Leben im Bruchteil einer Sekunde in zwei Hälften. Eine Entscheidung. Trotz allem getroffen. Trotz allem, was da in einem wühlt und kämpft, hämmert und klopft.“ Diese Worte lässt Lot Vekemans Judas in seinem gleichnamigen Theaterstück sprechen.

Betrachte ich noch einmal die Abendmahlszene mit ihren Protagonisten (Judas, Lieblingsjünger, andere Jünger, die nicht verstehen, was passiert), merke ich, dass sie Möglichkeiten bieten, sich mit ihnen zu identifizieren. Vielleicht gibt es Zeiten und Situationen in unserem Leben, wenn wir innig an Jesu Brust ruhen, oder wenn wir einfach nicht verstehen können, was passiert? Oder wenn wir das Licht verlassen und hinaus in die Nacht gehen?

Judas ist zweifelsfrei ein Sünder. Das steht fest. Dennoch reicht ihm Jesus das Brot. Und er verteufelt ihn nicht. Er hat Judas nicht aufgegeben. Er hat getrennt zwischen ihm und der dunklen Macht, die ihn in diesem Moment durcheinanderbrachte. Jesus wurde „erregt im Geist“, heißt es am Anfang des Predigttextes. Es kann auch mit „Jesus wurde erschüttert“ übersetzt werden. Es lässt ihn nicht kalt, dass Judas sich abwendet.

So steht Gott zu uns. Unser Leben lässt ihn nicht kalt. Wenn wir uns abwenden, überlässt er uns nicht einfach unserem Schicksal. Als Jesus am Kreuz stirbt, ruft er: „Es ist vollbracht.“ Es ist alles getan, damit unser Leben versöhnt sein kann. Versöhnt mit Gott, versöhnt mit uns selber, versöhnt mit anderen. Jetzt sind wir noch am Anfang der Passionszeit. An ihrem Ende wird sich die Rettung in Kreuz und Auferstehung erfüllen. Dessen dürfen wir gewiss sein. Amen.

### EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade

Text: Josua Stegmann 1627 / Melodie: Christus, der ist mein Leben (Nr. 516)

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;

dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze / bei uns, du starker Held, / dass uns der Feind nicht trutze / noch fällt die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue / bei uns, mein Herr und Gott; / Beständigkeit verleihe, / hilf uns aus aller Not.

## Fürbitte

Allmächtiger Gott,  
Angst und Tod und Zerstörung, wie kann es sie geben unter deinen Augen?  
In der Liebe, im Leiden bist du unter uns und lässt dein Reich wachsen.

Überwinde das Böse, den Mangel an Liebe,  
wo dem Gewinn für sich selbst Leben und Gesundheit anderer geopfert werden,  
wo Gefühl zum Kalkül, wo menschliche Nähe zum Instrument wird für eigene Interessen,  
wo Menschen andere zu Waren machen.  
Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse, den Mangel an Glauben,  
wo Menschen nur noch sich selbst vertrauen,  
wo wir in den Kirchen die Sprache für deine Gegenwart verlieren,  
wo uns die Kraft fehlt, zu dir ins Offene zu lauschen.  
Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse, den Mangel an Frieden,  
wo Menschen getrieben sind und doch nicht wissen wohin,  
wo Gewaltherrschaft keine Skrupel mehr kennt,  
wo Krieg und Bürgerkrieg Menschen zu Bestien werden lassen.  
Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse, den Mangel an Wahrheit,  
wo Täuschung, Zensur und Desinformation herrschen,  
wo Menschen manipuliert werden,  
wo Angst geschürt und aus Angst geschwiegen wird.  
Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse, den Mangel an Hoffnung,  
wo Menschen sich zurückziehen,  
wo sie nur noch funktionieren,  
wo unwiderrprochen Lebensräume zerstört werden.  
Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir vertrauen dir, du verborgener, du naher Gott,  
dass du uns nicht uns selbst überlässt, sondern in deiner Liebe verwandelst.  
So beten wir, wie du uns gelehrt hast:

**Vater unser im Himmel.** Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!  
Ihr Pastor Andreas Uhlig